

Berlin, 21. Januar 2010

Neun Punkte für den Mittelstand

Der Mittelstand ist das Herz der deutschen Wirtschaft und der Motor für Wachstum und Beschäftigung. **Über vier Millionen Selbständige und mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer** in der Industrie, im Handwerk, Handel, Tourismus, den Freien Berufen und weiteren Dienstleistungen engagieren sich für ihre Kunden im In- und Ausland. Sie übernehmen Verantwortung und sorgen für dauerhafte Arbeitsplätze; sie schaffen Werte und sorgen mit Kreativität und Innovationen für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Akzeptanz und der Erhalt der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft sind für den Mittelstand kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Wirklichkeit.

Die mittelständischen Unternehmen haben maßgeblich zur **positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den Jahren 2006 bis 2008** beigetragen. So entfielen nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn allein rund 3/4 der in 2006 und 2007 zusätzlich geschaffenen über eine Million sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (einschließlich Selbständige) auf Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten.

Deutschland hat **2009 die stärkste Rezession der Nachkriegsgeschichte** erlebt. Dies ist - trotz des Bemühens vieler Unternehmen, ihre Fachkräfte zu halten - nicht ohne Folgen für den Arbeitsmarkt geblieben. Der Mittelstand hat sich in dieser Zeit einmal mehr als stabilisierender Faktor erwiesen. Er hat unterproportional Arbeitsplätze abgebaut. Seine **Beschäftigungserwartungen** haben sich in den letzten Monaten wieder verbessert. Im Dezember 2009 waren die kleinen und mittleren Unternehmen erstmals seit September 2008 wieder bereit, mehr neue Arbeitsplätze zu schaffen als im langjährigen Durchschnitt. Trotz dieses Hoffnungszeichens ist es fraglich, ob sich die bislang relativ gute Arbeitsmarktentwicklung in 2010 fortsetzen wird, denn die Maschinen und Anlagen vieler Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind nach wie vor unterausgelastet.

In der aktuell schwierigen und fragilen konjunkturellen Phase kommt es vor allem darauf an, die Wirtschaft weiter zu stabilisieren und die Grundlagen für einen nachhaltigen Aufschwung zu verbessern. **Die mittelständischen Unternehmen stehen dabei im Zentrum der Wirtschaftspolitik.**

Wir werden deshalb die steuerlichen und investiven Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen verbessern, die Finanzierungsmöglichkeiten erweitern, bürokratische Hemmnisse systematisch und nachhaltig abbauen, eine neue Gründerdynamik anstoßen, den Arbeitsmarkt flexibilisieren, den Fachkräftenachwuchs sichern und die Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Innovationsfähigkeit sowie beim Erschließen neuer Absatzmärkte im Ausland unterstützen. Im Zentrum der Mittelstandspolitik stehen in diesem Jahr die Mittelstandsfinanzierung und das Thema Gründungen.

In den nächsten Monaten werden wir dazu folgende erste Maßnahmen umsetzen bzw. auf den Weg bringen:

- 1. Wir werden die Finanzierungsmöglichkeiten für den Mittelstand erweitern**
- 2. Wir setzen einen Kreditmediator für den Mittelstand ein**
- 3. Wir werden neues Wagniskapital für High-Tech-Gründer mobilisieren**
- 4. Wir werden die Gründungskultur stärken und die Unternehmensnachfolge erleichtern**
- 5. Wir werden die Innovationskraft des Mittelstandes stärken**
- 6. Wir werden den Mittelstand bei der Sicherung des Fachkräftebedarfes unterstützen**
- 7. Wir werden dem Mittelstand die Türen zu den Auslandsmärkten öffnen**
- 8. Wir werden den Mittelstand steuerlich entlasten**
- 9. Wir werden einen intensiven Dialog mit dem Mittelstand aufnehmen**

1. Wir werden die Finanzierungsmöglichkeiten für den Mittelstand erweitern

Die Krise auf den globalen Finanzmärkten hat deutliche Spuren in der deutschen Wirtschaft hinterlassen. Die Banken befinden sich in einem Prozess der bilanziellen Konsolidierung, d.h. die Kreditrisiken und das haftende Kapital werden in Einklang gebracht. Banken sind daher tendenziell restriktiver bei der Vergabe von neuen Krediten, dem klassischen Finanzierungsinstrument im Mittelstand. Die Anforderungen an Kreditnehmer bezüglich Bonität und Sicherheiten haben zugenommen. Der Kredithürdenumfrage des ifo-Instituts zufolge bezeichneten im November 2009 fast 43 % der befragten Unternehmen die Kreditvergabep Praxis der Banken als restriktiv.

Der Mittelstand kann seine wichtigen Aufgaben für Wachstum und Beschäftigung unserer Wirtschaft weiterhin nur wahrnehmen, wenn seine Finanzierung sicher gestellt ist. Dabei betrifft sein Kapitalbedarf gerade in der Krisenzeit weniger die Investitionen als vielmehr die Verfügbarkeit von ausreichend Liquidität für den allgemeinen Geschäftsbetrieb. Das Vermeiden der sog. „Kreditklemme“ ist und bleibt daher das vorrangige Ziel.

Um die Unternehmen bei der Bewältigung ihrer durch die weltweite Wirtschaftskrise entstandenen Finanzierungsprobleme zu unterstützen, hat die Bundesregierung den „Wirtschaftsfonds Deutschland“ aufgelegt. Mit den Krediten und Bürgschaften des Fonds konnte bislang über 10.000 Unternehmen mit einem Zusagevolumen von rund 10 Milliarden Euro geholfen werden. Rund 50 % der Kreditsumme entfällt dabei auf die mittelständischen Unternehmen, welche wiederum 94 % der Mittelempfänger stellen.

Für die Bundesregierung ist es ein zentrales Anliegen, dass der **Wirtschaftsfonds Deutschland** passgenau auf den Bedarf der Unternehmen ausgerichtet ist und die Mittel unbürokratisch ausgereicht werden.

- Wir haben bereits jetzt einige **Verbesserungen im KfW-Sonderprogramm** umgesetzt. Ein besonders wichtiger Punkt ist dabei die **Flexibilisierung des Betriebsmittelangebotes** aus dem KfW-Sonderprogramm.

Mit dieser Flexibilisierung können die Unternehmen voraussichtlich ab Ende Januar für ihren gesamten für 2010 absehbaren Betriebsmittelbedarf eine Kreditlinie erhalten, die sie für ihren schwankenden Liquiditätsbedarf nach und nach nutzen und vorzeitig tilgen können. Damit greifen wir die Hinweise aus dem Markt auf, dass Laufzeit und Höhe gerade des Betriebsmittelangebotes zu starr sind und die Mittel somit nicht bedarfsgerecht eingesetzt werden können. Weitere Punkte sind längere Laufzeiten und längerfristige Zinsbindungen.

- Durch eine **Evaluierung** werden wir uns kurzfristig ein Bild verschaffen, ob und an welchen Punkten nachgebessert werden muss. Aktuell werden die Kreditentscheidungen der Geschäftsbanken durch externe Kreditexperten untersucht. Damit soll sichergestellt werden, dass mittelständische Unternehmen, deren Finanzierung ein vertretbares Risiko darstellt, auch Zugang zum KfW-Sonderprogramm erhalten.

Zudem wird die **KfW** ihr Kreditentscheidungsverhalten durch externe Experten auf mögliche Verbesserungen überprüfen lassen. Auch die **Vergabepaxis der Bürgschaftsbanken** wird überprüft, da sich dort das Mittelstandsgeschäft innerhalb des Bürgschaftsprogramms konzentriert.

2. Wir setzen einen Kreditmediator für den Mittelstand ein

- Bei Problemen mit der Kreditfinanzierung werden sich die Unternehmen in Zukunft an einen **Kreditmediator** wenden können, der die Beschwerden bündelt und versucht wird, zusammen mit der Kreditwirtschaft konstruktive Lösungen zu finden.

Als Kreditmediator hat die Bundesregierung Herrn Hans-Joachim Metternich benannt, der seinen Sitz in Frankfurt am Main haben wird. Zunächst sind der Arbeitsstab aufzubauen und die entsprechenden Strukturen zu schaffen, so dass Anträge auf Einleitung einer Mediation ab dem 1. März 2010 entgegen genommen werden können.

3. Wir werden neues Wagniskapital für High-Tech-Gründer mobilisieren

Der Wagniskapitalmarkt für die Finanzierung von Innovationen ist in Deutschland – insbesondere im Vergleich zu Großbritannien, Schweden oder den USA - noch nicht entsprechend entwickelt. 2009 ist der Markt in Deutschland nahezu ausgetrocknet. So wurden von Juli bis September 2009 deutschlandweit lediglich 130 Mio. Euro Wagniskapital investiert. Aber gerade innovative Gründer und junge Technologieunternehmen benötigen Wagniskapital, um ihr Wachstum zu finanzieren.

- Mit dem **High-Tech Gründerfonds** hat die Beteiligungsfinanzierung neu gegründeter technologieorientierter Unternehmen in der Frühphase einen erheblichen Impuls erhalten. Um diese Erfolge zu sichern, werden wir nach Ablauf der Investitionsphase 2010/2011 einen **Anschlussfonds** wiederum unter Beteiligung führender deutscher Technologiekonzerne auflegen.

Insgesamt wurden bereits 185 Unternehmen mit rund 1.400 neu geschaffenen Arbeitsplätzen finanziell unterstützt sowie mehr als 200 Beteiligungszusagen in Höhe von knapp 96 Millionen Euro gegeben. Das Volumen des neuen Fonds soll wiederum deutlich über 200 Millionen Euro liegen.

- Zudem wollen wir mehr **Business Angel** in Deutschland ermuntern, ihr Kapital, unternehmerisches Know-How und ihre Netzwerke innovativen Gründerinnen und Gründern zur Verfügung zu stellen.

Hierfür werden wir die Initiative von „Business Angel Netzwerk Deutschland“ zum Business Angel Jahr 2010 unterstützen und offensiv für den Business Angel-Gedanken werben. Zudem werden wir die steuerlichen Rahmenbedingungen für Business Angel im Zusammenhang mit der Beteiligung an und der Veräußerung von Unternehmen ins Visier nehmen. Daneben werden wir weitere Maßnahmen zur Stärkung privaten Wagniskapitals für innovative Gründungs- und Wachstumsunternehmen ergreifen.

- Mit dem **ERP-Startfonds** stellen wir für innovative Technologieunternehmen in der Entwicklungs- und Aufbauphase weiteres Wagniskapital zur Verfügung.

Zu diesem Zweck geht der ERP-Startfonds Beteiligungen zu gleichen wirtschaftlichen Bedingungen ein wie ein weiterer privater Leadinvestor. Durch das Konjunkturpaket wurden die Mittel für den ERP-Startfonds um weitere 220 Millionen Euro auf insgesamt 470 Millionen Euro aufgestockt.

- Der **ERP/EIF-Dachfonds**, eine gemeinschaftliche Initiative der Bundesregierung und des europäischen Investitionsfonds (EIF) beteiligt sich als Dachfondsinvestor an professionellen VC-Fonds mit Fokus Deutschland.

Das gesamte Investitionsvolumen der ERP/EIF-Fazilität beträgt 500 Millionen Euro in 5 Jahren. 250 Millionen Euro stellt das ERP-Sondervermögen, 250 Millionen Euro der EIF. Da die Mittel des ERP/EIF-Dachfonds fast ausgeschöpft sind, soll das Volumen in der ersten Jahreshälfte 2010 auf 1 Milliarde Euro verdoppelt werden.

4. Wir werden die Gründungskultur stärken und die Unternehmensnachfolge erleichtern

Internationale Vergleiche zeigen eine relativ schwach ausgeprägte Gründungsbereitschaft in Deutschland. Nach dem Länderbericht 2008 des „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) sind die Bürger in Deutschland pessimistischer als in den meisten vergleichbaren Ländern, was künftige Gründungschancen angeht. Zudem hält sie die Angst vor dem Scheitern häufig davon ab, überhaupt ein Unternehmen zu gründen. In beiden Kategorien liegt Deutschland im letzten Drittel.

- Mit einer Initiative „**Gründerland Deutschland**“ werden wir auf breiter Ebene für die Themen Gründung und Unternehmergeist werben, Chancen und Möglichkeiten der unternehmerischen Selbständigkeit aufzeigen und die Gründungskultur in Deutschland stärken.
- Wir wollen mit der **Gründerwoche Deutschland** im November 2010 – als deutscher Beitrag zur internationalen „Global Entrepreneurship Week“ - das Gründungsinteresse vor allem bei jungen Menschen wecken, indem wir in der Aktionswoche bundesweit Veranstaltungen von Unternehmen, Schulen, Hochschulen, Verbänden und Multiplikatoren bündeln.

- Zudem werden wir Gründergeist in den Hochschulen durch einen neuen Wettbewerb „**EXIST-Gründungskultur – die Gründerhochschule**“ fördern, in dem wir die besten diesbezüglichen hochschulweiten Gesamtstrategien auszeichnen.

Dieser Wettbewerb mit einem Volumen von mehr als 40 Millionen Euro wird voraussichtlich im März 2010 starten.

- Daneben werden wir die **Schülerprojekte** „JUNIOR“ und „Deutscher Gründerpreis für Schüler“ intensiv begleiten und fördern und uns verstärkt in der Initiative „Unternehmergeist in die Schulen“ engagieren.

Nach Hochrechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn steht jedes Jahr bei über 70.000 Familienunternehmen die Regelung der Nachfolge an. Für etwa 8 % von ihnen findet sich kein Nachfolger.

Um Stilllegungen von Unternehmen und den Verlust von Arbeitsplätzen aufgrund gescheiterter Unternehmensnachfolgen zu vermeiden, wollen wir den unternehmerischen Generationswechsel in Deutschland erleichtern.

- Dazu haben wir bei der **Erbschaftsteuer** die Bedingungen für die steuerbegünstigte Unternehmensnachfolge verbessert. Geschwister und deren Kinder zahlen außerdem künftig weniger Erbschaftsteuer.
- Mitte 2010 werden wir eine **Informationsoffensive zum Thema Unternehmensnachfolge** starten.

Wir werden sie in die bestehende „nexas-Initiative“ einbetten, die neben dem BMWi von etwa 30 weiteren Partnern aus Institutionen der gewerblichen Wirtschaft, der Freien Berufe, der Kreditwirtschaft, der Medien und der Wissenschaft getragen wird. In diesem Rahmen soll auch die Nutzerfreundlichkeit der Nachfolgebörse „nexas-change“ optimiert werden, um noch bessere Vermittlungserfolge zu erzielen.

5. Wir werden die Innovationskraft des Mittelstandes stärken

Rund 110.000 kleine und mittlere Unternehmen gehen jährlich mit neuen Produkten / Prozessen an den Markt, 30.000 von ihnen betreiben kontinuierlich Forschung und Entwicklung.

Innovationen und technischer Fortschritt sind wichtige Impulsgeber für langfristiges Wirtschaftswachstum. Unsere mittelständischen Unternehmen entwickeln dank ihrer Kreativität und Marktnähe besonders viele innovative Produkte und Dienstleistungen.

KMU verfügen aber im Vergleich zu größeren Unternehmen über weniger finanzielle Ressourcen, um in Forschung und Innovation zu investieren. Um das noch nicht genutzte, enorme Innovationspotenzial zu aktivieren, fördern wir daher Forschungs-, Technologie- und Entwicklungsvorhaben mittelständischer Unternehmen. Sie stellen sich den internationalen Herausforderungen und sind im Krisenjahr 2009 überdurchschnittlich innovativ.

- Einen grundlegenden Baustein unserer mittelstandsorientierten Forschungsförderung stellt das „**Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand**“ (ZIM) dar, das auf 1,5 Milliarden Euro für 2009 und 2010 aufgestockt und erweitert worden ist. Wir werden das Programm fortführen und auf hohem Niveau stabilisieren.

Befragungen unter Unternehmen haben ergeben, dass das ZIM eine Vorbildfunktion unter den Förderprogrammen einnimmt. Mit vielfältigen Projekten zur Förderung von Forschung und Entwicklung auf allen Technologiefeldern stärkt es die Innovationsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen und hilft Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen. 2009 wurden für fast 5.000 Vorhaben 625 Millionen Euro bewilligt.

- Neben der Weiterführung erfolgreicher Projekte und Programme bereiten wir die Einführung von **Innovationsgutscheinen** als vollwertige Zahlungsmittel in Technologieberatungsprogrammen für den Mittelstand vor.

Die Innovationsgutscheine sollen kleinen und mittleren Unternehmen einen leichten, unbürokratischen Zugang zu externen Beratungsleistungen ermögli-

chen, die neben spezialisierten Beratern z.B. auch wissenschaftliche Forschungseinrichtungen erbringen. Die Erfahrungen mit Innovationsgutscheinen auf europäischer Ebene und in einzelnen Bundesländern zeigen uns, dass Innovationsgutscheine positive Anreize für zusätzliche Innovationstätigkeiten setzen.

6. Wir werden den Mittelstand bei der Sicherung des Fachkräftebedarfes unterstützen

Die Besetzung von Ausbildungsstellen wird in den nächsten Jahren schwieriger werden. Die Zahl der Schulabgänger wird ab dem Jahr 2013 deutlich zurückgehen. Im Jahr 2020 wird sie um ca. 14 % unter dem heutigen Niveau liegen.

Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft hängt im hohen Maße von gut ausgebildeten Fachkräften ab. Nur hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können deutsche Spitzenpositionen bei Technologie und Innovation sichern. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der daraus resultierenden rückläufigen Zahl an Schulabgängern muss es uns gelingen, alle Potenziale zur Fachkräftesicherung auszuschöpfen.

- Die Bundesregierung setzt sich deshalb dafür ein, die **Flexibilität und Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems** zu erhöhen.

Für verwandte Tätigkeiten werden wir verstärkt Berufsgruppen mit gemeinsamen Kernqualifikationen und aufbauenden Spezialisierungen schaffen.

Weiterhin treten wir dafür ein, den Übergang zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zu erleichtern. Die Hochschulgesetze der meisten Bundesländer enthalten inzwischen Regelungen, die auch Personen ohne Abitur ermöglichen, ein Studium aufzunehmen. Ziel muss es sein, dass alle Länder entsprechende Regelungen in ihre Hochschulgesetze aufnehmen.

- Wir werden den erfolgreichen **Ausbildungspakt** mit der Wirtschaft inhaltlich weiterentwickeln und über das Jahr 2010 hinaus verlängern.

Die inhaltliche Fortentwicklung des Pakts werden wir mit allen Beteiligten in den nächsten Monaten erörtern, so dass in 2010 die Gespräche abgeschlossen und

neue Paktvereinbarungen getroffen werden können. Als neue Paktpartner wollen wir die Länder und Gewerkschaften gewinnen.

7. Wir werden dem Mittelstand die Türen zu den Auslandsmärkten öffnen

Der weltweite Handel und die grenzüberschreitenden Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes; sie sichern jeden vierten Arbeitsplatz in Deutschland, in der Industrie sogar jeden dritten. Über 40 % der mittelständischen Unternehmen mit mehr als 1 Millionen Euro Umsatz sind heute bereits im Rahmen von Exporten, Importen und Direktinvestitionen auf den Weltmärkten aktiv – mit zunehmender Tendenz. Aufgrund der Folgen der Weltwirtschafts- und Finanzkrise nahmen die deutschen Exporte in 2009 um rund 15 % ab, nachdem sie mehr als 15 Jahre lang ununterbrochen gestiegen waren.

Unser Ziel ist es, dem Mittelstand die Türen zu den Märkten im Ausland zu öffnen. Dazu werden wir die Außenwirtschaftsförderung in der praktischen Anwendung noch stärker auf mittelständische Unternehmen fokussieren.

- Mit den **Exportkreditgarantien des Bundes** (Hermesdeckungen) unterstützen wir vor allem auch mittelständische Unternehmen bei der Finanzierung ihres Exportgeschäftes. 70% aller Anträge kommen von Mittelständlern.

Wir werden die Entscheidungsverfahren bei der Übernahme von Exportkreditgarantien beschleunigen und künftig noch stärker an Wachstum und Beschäftigung im Inland ausrichten.

Darüber hinaus stellt die Bundesregierung seit dem 1. Januar 2010 eine speziell auf den Dienstleistungssektor zugeschnittene Absicherungsvariante der Exportkreditgarantie zur Verfügung.

- Die Bundesgesellschaft Germany Trade & Invest GmbH (GTAI) wird ihr **Informationsangebot über Auslandsmärkte** in enger Abstimmung mit dem weltweiten Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern verstärken.

Dafür werden die Internetportale konzeptionell und zielgruppengerecht in den nächsten Monaten überarbeitet. Vor allem mittelständischen Unternehmen wird so der Zugang zu Informationen über potenzielle Zielländer für Investitionen erleichtert.

- Auf vielen Auslandsmärkten, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern, hängt der unternehmerische Erfolg stark von der Unterstützung durch die Politik ab. Die „**Anlaufstelle zur Politischen Flankierung**“ für Auslandsprojekte“ im BMWi bietet deshalb insbesondere mittelständischen Unternehmen eine Hilfestellung im internationalen Wettbewerb.
- Bei **Delegationsreisen** ins Ausland werden wir verstärkt mittelständische Unternehmen einbeziehen.

8. Wir werden den Mittelstand steuerlich entlasten

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist der Staat gefordert, Brücken für den nächsten Aufschwung zu bauen und das Wachstum zu fördern. Hierzu gehört auch eine Steuerpolitik, die Leistungsanreize schafft. Leistung und Einsatzbereitschaft müssen sich wieder mehr lohnen.

- Von zentraler Bedeutung für ein leistungsfreundlicheres Steuersystem ist ein deutlicher **Abbau der kalten Progression im Einkommensteuertarif**.

Wir werden deshalb in den nächsten Monaten die Weichen für eine **Einkommensteuerreform** mit einem Stufentarif stellen, mit der wir den sog. „Mittelstandsbauch“ deutlich abflachen werden. Die Reform, die wir zum 1. Januar 2011 in Kraft setzen wollen, wird ein Entlastungsvolumen von rund 20 Milliarden Euro haben und insbesondere den kleinen und mittleren Einkommen zugute kommen.

- Zudem streben wir an, dass Elemente der Substanzbesteuerung, die in der **Gewerbesteuer** enthalten sind, weiter abgebaut werden.

9. Wir werden einen intensiven Dialog mit dem Mittelstand aufnehmen

Für die vielfältigen Themen, die dem Mittelstand am Herzen liegen, werden wir in einen breit aufgestellten **Dialog** mit den mittelständischen Unternehmen, Selbständigen und Freien Berufen eintreten.

Die zentralen mittelstandspolitischen Anliegen und Themen wollen wir mit den Unternehmen und ihren Vertretern in einer Reihe von Fachveranstaltungen und Unternehmertagen im Laufe des Jahres unter der Überschrift „Zukunft Mittelstand“ diskutieren. Im Herbst 2010 sollen auf einem **Mittelstandstag** insbesondere die **Themen Finanzierung sowie Gründung und Unternehmensnachfolge** im Zentrum stehen.